

aa ks.

WARSZAWA, DN. 27 kwietnia 1920 r.



MINISTERSTWO  
SPRAW ZAGRANICZNYCH

324673

Nr. 38329/D.7906/III/20.

Odpowiedź na pismo z dn. .... Nr. ....

W sprawie: artykułu Hardena o położeniu  
w byłej Dzielnicy pruskiej.

W załączeniu Ministerjum Spraw Zagranicznych mam zaszczyt przesłać do wiadomości opis artykułu Hardena z Nr.29 tygodnika "Zukunft z dnia 17 kwietnia, dotyczącego położenia wewnętrznego b. Dzielnicy pruskiej.

1 załącznik.

W Zastępstwie:

*Przyjacielski*

Do  
Kancelarii Cywilnej  
Naczelnika Państwa  
w m i e j s c u .

NACZELNE DOWÓDZTWO WOJSK POŚRĘDNI  
ADJUTANTURA GENERALNA  
WARSZAWA

L. Dz. 32467 dnia 21/2 1920 r.  
1. B  
załącz. Wydmal.

AMERICAN  
INSTITUTE  
ARCHIVES  
New York

116

Oápis.

Ihrem Urteil ueber den Elendzustand in den polnisch gewordenen Bezirken Westpreussens muss ich zustimmen. Leider. ~~Den~~ Polen hatte ich so unkluges Handeln nicht zugetraut. Von vielen Deutschen erhalte ich Klagebriefe; auch von solchen, die durchaus willig waren, sich in die neue Zeit zu schicken. Die duenkt sie nun allzu arg. In den Staedten, die noch anno 19 Gefluegel, Eier, <sup>M</sup>ehl, Fett und anderes Leckere zu versenden hatten, ist fast nichts mehr zu essen. Denn das Land muss, was es noch hat, ostwaerts, nach Kernpolen liefern. Kohle hat schon in den kalten Monaten gefehlt. Der Verkehr, das ganze Geschaeft stoékt. Nichts herein, nichts hinaus. Die Faeden, die den Kaufmann mit der nachbarlichem Kundschaft in weiter Runde und mit dem Grosshandel deutscher Hauptstaedte verbunden, sind zerschnitten, zerrissen. Die Preise des Naehrstoffes, allen Bedarfes kaum noch erschwinglich. Geldverkehr ist nur auf schwierigen Umwegen moeglich. Postanweisungen nach Westpreussen werden noch immer nicht angenommen. Von persoenlicher Peinigung, wie der Pole sie unter preussischer Herrschaft oft erlitt, hoere ich nicht. Aber die Deutschen haben das Gefuehl, in sterbende Staedte verdammt zu sein. Solche selbst, die aus klarem Auge Deutschlands Suenden und Fehler, Schuld und protzige Reulosigkeit sahen und mit dem Hakatismus und Militarismus nie Gemeinschaft hatten, sind bitterlich enttaeuscht und sehnen sich in der Obhut des dantiger Oberpraesidii zurueck. Weiss Praesident Pilsudzki den ihm Nahe als einen Staatsmann betraechtlichen Kalibers ruehmen, was da wird? Eine hartnaeckig boese Irridenta. Rechnet der hoellisch kluge Herr Korfanty, den ich nie fuer einen Deutschenfeind halten konnte, nicht mit der Gefahr, dass sein Oberschlesien, vor der Abstimmung, hoert, wie schwer einer repolonisirten Provinz dasn Leben gemacht wird?

Uebergangszeit, sagt man, ist nie leicht; darf aber, mit Druck, Mangel  
Wundscheuerung, nicht zu lange wahren. Die Regierung der Polnischen  
Republik musste sofort eine Kommission, der Unbefangene, wie zum Bei-  
spiel, der gebildete und scharfsichtige Sozialdemokrat Diamand, ange-  
hoeren, in die von Preussen abgetrennten Staedte schicken und rasch  
ergruenden lassen, wie ihnen zu helfen ist. Um keinen anderen der  
auferstandenen Staaten hat so dicht schwarzes Misstrauensgewoelk  
sich gebreitet wie um Polen. Noch kann es aus den Preussen von ge-  
stern sich Freunde werben. Wenn es sich sputet.